

## Kreatives Christsein

... das heißt für die Gruppe: gemeinsames Arbeiten, gemeinsame Teilnahme an der Hl. Messe und flexible Einteilungen der Firmstunden. All dies stellt kreatives Christsein dar.

In den Firmstunden, geleitet von Katharina und Carl Maria Stepan,

wurden Adventkränze und viele andere Sachen wie zum Beispiel eine Krippe aus Ton gebastelt, wobei jeder das Ergebnis seines Kunstwerks selbst bestimmte. Die Krippe wurde deshalb aus Ton angefertigt, weil Ton ein sehr flexibles Material ist und bis weit in die Zukunft besteht, also ein Material für die Ewigkeit.

Das Motiv der Krippe wurde gewählt, weil es für viele Dinge steht: die Geburt Christi, für den Erlöser und für viele andere Ereignisse. Außerdem kann man die Krippe jedes Jahr verwenden, auch als erwachsener Christ.

Die Firmstunden dauerten immer unterschiedlich lang, da man nie genau vorausplanen konnte, wie viel Zeit das Basteln von Kränzen oder anderen Dingen benötigt.

Aber es wurde nicht nur gebastelt, sondern auch über Themen wie Bekenntnis-Lieder diskutiert.

Maximilian Prutsch



Stehend: Karl Maria Stepan, Katharina Stepan (Begleiterin); sitzend: Carl Maria Stepan, Sabrina Heinisch, Sabine Zirngast, Nicole Clementi, Nicole Wagner; rechts vorne: Alexander Weiß, Patrick Matzanec; (v.l.n.r.).

Deine Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einen Regenbogen betrachtest oder Vögel auf deinem Fernsterbrett. Aber der Regenbogen und die Vögel warten nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.

aus China

## Die richtigen Worte finden.

Der Messgestaltungsgruppe fiel die Aufgabe zu, an mehreren Sonntagen den Wortgottesdienst aktiv nach eigenen Ideen und Vorstellungen zu bereichern. Von Fürbitten über Erzählungen bis zu Berichten war jegliche Art von Beiträgen willkommen, derart, dass die Gottesdienste abwechslungsreich und interessant gestaltet wurden.

Waltraud Harb betreute ihre Schützlinge Marina Arbeiter, Johannes Fuchs, Florian Hubmann, Anna Kaiser, Christoph Nussbacher, Patrick Orgl, Lukas Portugal und Dominik Reinprecht.

Bei der Vorbereitung war unschwer zu erkennen, dass das gemeinschaftliche Miteinander und der

zwanglose Umgang Priorität hatten. Manchmal konnte es bei den Lese-proben auch ganz fröhlich hergehen und einem Schwall an Gelächter auslösen.

Das persönliche Texten und Zusammenstellen von Beiträgen war zwar mühsam, aber mit viel Fantasie und ein bisschen Selbstdisziplin gelang Außergewöhnliches. Die begeisterte Mitarbeit aller Gruppenmitglieder während der Stunden stellte die Basis dafür dar.

Einige der Jugendlichen brachten ihre Angst zur Sprache, vor so großem „Publikum“ ihren Text vorzutragen. Jedoch später, nach einigen Auftritten, empfanden sie die Situation als ganz „natürlich“.

Ein gruppenbezogener Leitspruch fehlte bisweilen, doch der Autor dieser Zeilen konnte bestätigen: „Sie haben die richtigen Worte gefunden.“

Der Verfasser dankt für die vertrauensvolle Aufnahme in der Gruppe, die zeigte, wie vorbehaltlos und geduldig Zusammengehörigkeit angeboten wird. Die Erfahrung, bereits selbst in der Gemeinde mitwirken zu können, offenbarte: Du bist erwünscht und wirst geachtet.

Stefan Kolb

Abbildung rechte Seite: Marina Arbeiter, Dominik Reinprecht, Waltraud Harb (Begleiterin), Anna Kaiser, Johannes Fuchs, Florian Hubmann (v.l.n.r.); Christoph Nussbacher (vorne).